

Aktueller Wettbewerb : Kongresszentrum München

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **30 (1976)**

Heft 1: **Strukturalismus : eine neue Strömung in der Architektur = Structuralisme : un nouveau courant dans l'architecture = Structuralism : a new trend in architecture**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-335444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aktueller Wettbewerb

Kongreßzentrum München

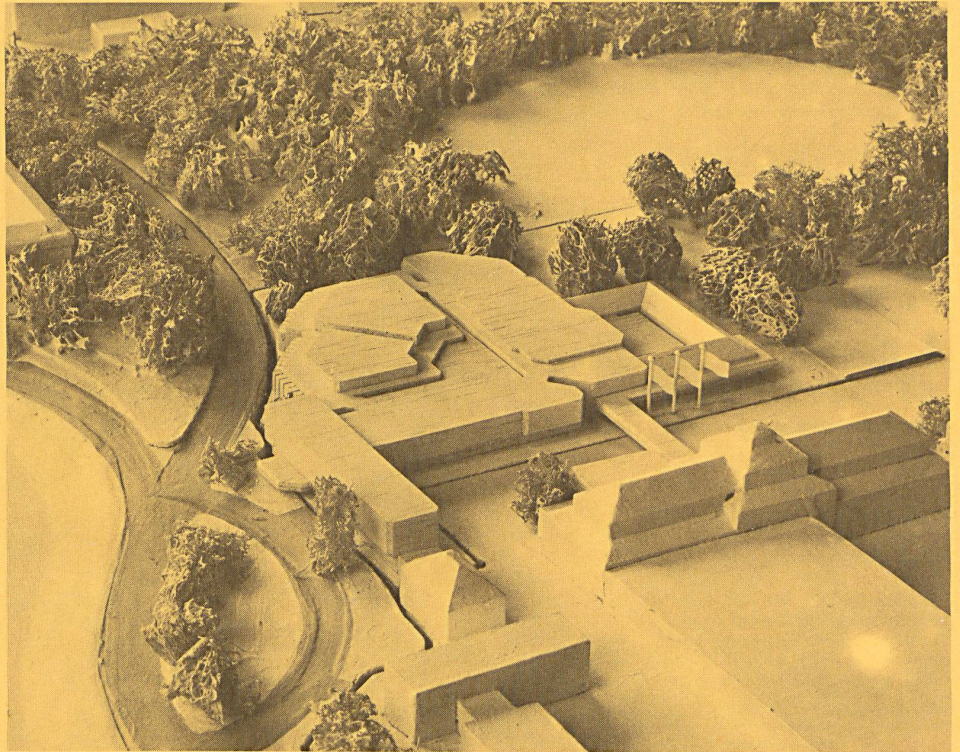
Engerer Wettbewerb

Zum Wettbewerb

Die Münchener Messe- und Ausstellungsgesellschaft mbH hatte einen engeren Bauwettbewerb für den Neubau eines Kongreßzentrums im Ausstellungsgelände ausgeschrieben. Eingeladen waren sieben Architektenteams. Als Ort für das Kongreßzentrum ist der Bereich zwischen Tagungsgebäude und bestehender Kongreßhalle vorgesehen. Der südlich und westlich des Planungsgebietes liegende Park bleibt unbebaut und steht der Bevölkerung der umliegenden Wohngebiete ganzjährig zur Verfügung – ausgenommen während der Zeit der großen Publikumsmessen.

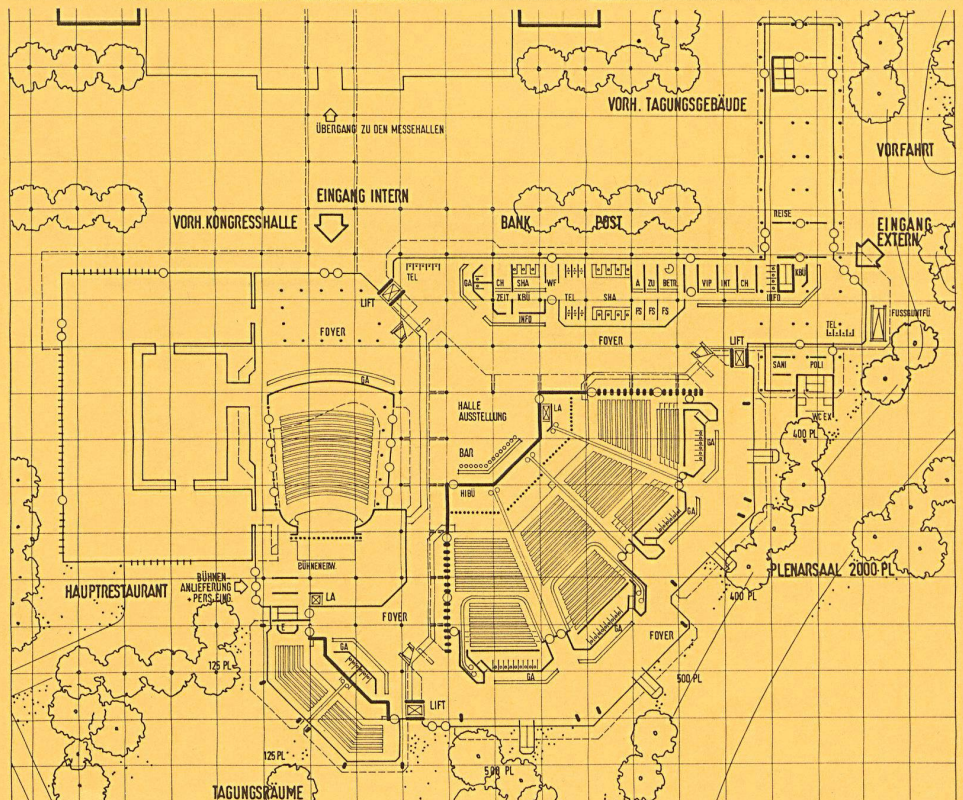
Verlangt waren

- ein Plenarsaal für 2000 Personen
- zwei Kongreßsäle mit je 500 Plätzen
- zwei Säle mit je 400 Plätzen
- zwei Tagungsräume mit je 150 Plätzen
- drei Tagungsräume mit je 125 Plätzen
- zwei Tagungsräume mit je 100 Plätzen.



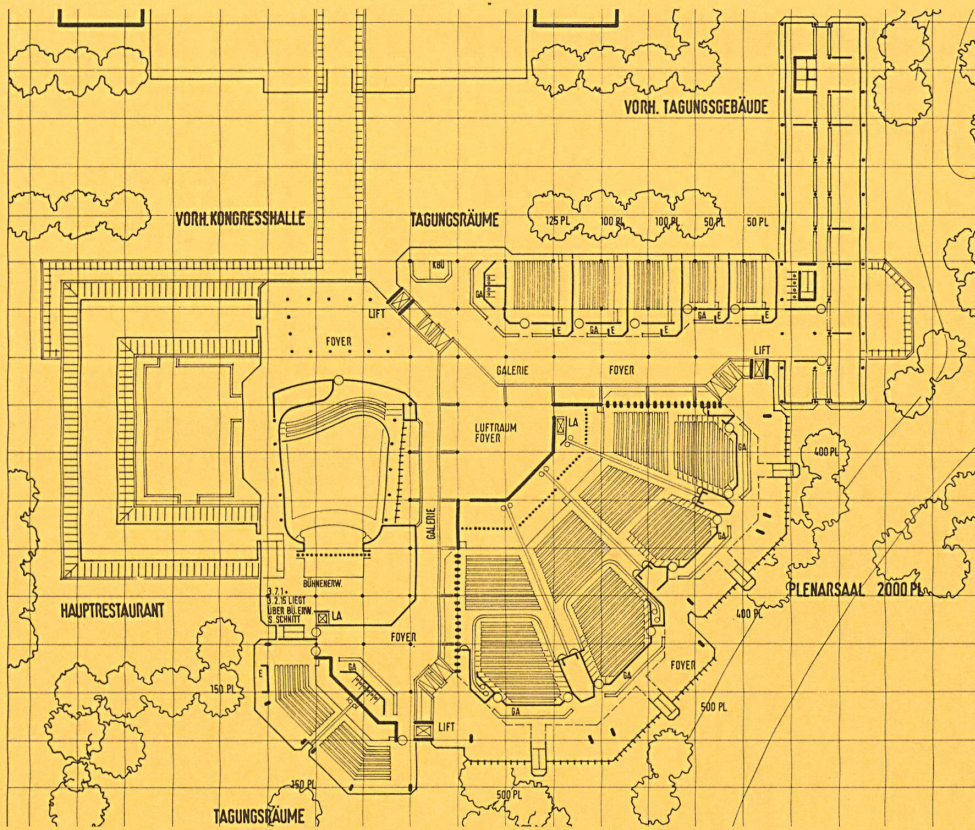
1. Preis

Otto Schultz-Brauns, Dipl.-Ing. Arch. BDA, und Stefan Troberg, Arch. ZDI und BDIA, München

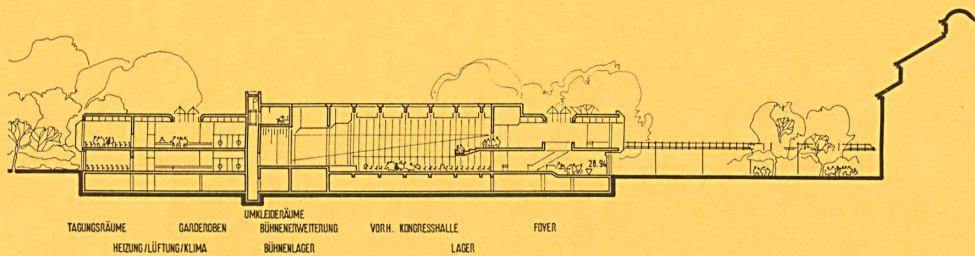
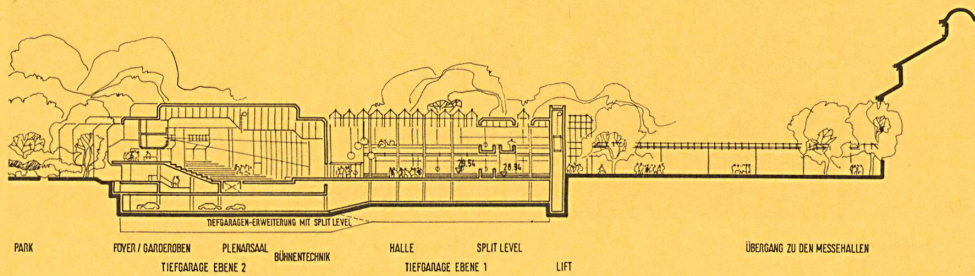


1 Modellfoto. Links am Kongreß-Komplex bestehendes Tagungsgebäude, rechts bestehende Kongreßhalle.

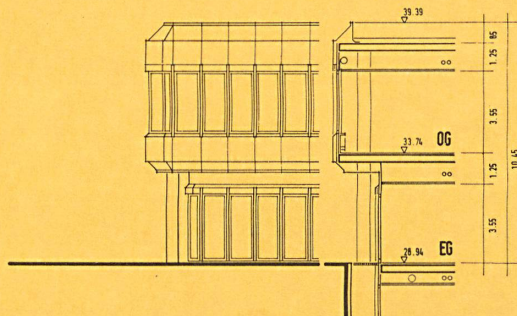
2 Grundriß Erdgeschoß.



Grundriß 1. Obergeschoß.



Schnitte und Fassadendetail.



Zum 1. Preis

Allgemeine Forderungen

Die städtebaulichen Randbedingungen sind nicht voll eingehalten: der Baumschleier an der Ostkante wird stark beeinträchtigt. Der Baubestand ist weitgehend berücksichtigt: ein Eingriff im Foyerbereich der bestehenden Kongreßhalle ist erforderlich. Im Tagungsgebäude sind die baulichen Änderungen gering.

Äußere Erschließung

Die Vorfahrt ist zweckentsprechend gelöst. Der Zugang von der Theresienwiese mündet geschützt unmittelbar am Haupteingang. Die Parkgarage ist brauchbar organisiert; die Andienung ist in einfacher Weise gelöst.

Einbindung der Baumassen

Die gewählten Bauformen entsprechen den funktionellen Anforderungen der Konstruktion und bringen den Charakter eines Kongreßzentrums gut zum Ausdruck. Besonders hervorgehoben wird die Gestaltung des Foyers mit dem Ausblick auf den südlich angrenzenden Parkbereich.

Innere Erschließung

Die Zugänge zu den verschiedenen Bereichen sind sehr klar und eindeutig. Es ergibt sich eine reizvolle räumliche Abfolge. Die Verbindung zu den übrigen Messeeinrichtungen ist gut gelöst.

Organisation

Die Zuordnung der einzelnen Bereiche ist günstig. Die Eingriffe in die bestehende Bausubstanz sind auf ein Mindestmaß reduziert. Im Plenarsaal ist die geforderte Fläche nicht erreicht (ca. 1660 qm). Die Sicht auf die Bühne ist in den rückwärtigen Teilen eingeschränkt. Günstig ist die breit gelagerte Form des Saales, die zu kurzen Abständen auch der hinteren Sitzreihen zur Bühne führt. Der Zuschnitt der unterteilten kleineren Säle ist günstig. Die Erreichbarkeit und die Zuordnung von Garderoben zu den jeweiligen Abschnitten ist gut überlegt. Die Höhe ist für Projektion ausreichend, allerdings ergeben sich einige zum Teil sehr schräge Blickwinkel.

Konstruktion und Gestaltung

Phantasievoll ist die Gestaltung der Innenräume, insbesondere der Foyerzone.

Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit

Das Projekt liegt nach dem umbauten Raum hoch. Dies ist vor allem auf die der Größe des Plenarsaales angemessene Höhendimensionierung zurückzuführen. Das Volumen der Tiefgarage ist extrem niedrig, da nur 119 Stellplätze vorgesehen werden. Bei der angebotenen Erweiterung würde sich das Volumen entsprechend erhöhen. Günstig ist die Anordnung der Bestuhlung, die bei Unterteilung weitgehend unverändert bleiben kann. Der Aufwand für die Unterteilung durch Rollwände ist hoch.

Fachpreisrichter

- Dipl.-Ing. Adolf Schnierle, Architekt, München,
- anstelle des verstorbenen Prof. Dr. Karl Schwanzer
- Dipl.-Ing. Architekt Hellmut von Werz, München
- Ministerialdir. Prof. Dipl.-Ing. Hans Koch, München
- Stadtbaurat Dipl.-Ing. Uli Zech, München
- Prof. Dipl.-Ing. Fred Angerer, Architekt, München (Vorsitzender)

2. Preis

Dipl.-Ing. Kaup, Dr.-Ing. Scholz, Reg.-Bmstr. Wortmann, Architekten BDA, München
Mitarbeiter: Kurt Bauer

Zum 2. Preis

Allgemeine Forderungen

Die städtebaulichen Randbedingungen sind nicht voll eingehalten. Der Baumschleier zur Theresienhöhe wird weitgehend erhalten. Die geforderte Höhenbeschränkung wurde nicht eingehalten. Allerdings sind die Erhöhungen in einem städtebaulich weniger kritischen Bereich.

Die angebotene Holztragkonstruktion (Holzleimbinder) macht besondere Vorkehrungen für den Brandschutz notwendig. Die Fluchtwege reichen nicht aus.

Äußere Erschließung

Die Abfahrt in die Tiefgarage liegt an einer vertretbaren Stelle. Der Ausgang für Fußgänger von der Theresienwiese führt unmittelbar in die Eingangszone. Die Unterbringung der Parkgarage als Tiefgarage im Vorfeld führt zum Verlust der vorhandenen Bäume.

Sympathisch ist das Bestreben, die neuen Baukörper klar von den bestehenden abzusetzen und den Inhalt der Bauaufgabe auszudrücken. Die Maßstäblichkeit der Baumasse ist wohltuend.

Die Eingriffe in die Silhouette sind vertretbar. Die

Verknüpfung mit den Freibereichen ist sehr gut gelungen.

Innere Erschließung

Der Verfasser bietet eine großzügige Foyerzone an, die einen besonders guten Anschluß des vorhandenen Saales an die neue Saalgruppe darstellt.

Die Hauptzugänge sind eindeutig zur Nordseite orientiert. Der Osteingang ist nur als untergeordneter Zugang von der Theresienhöhe angeboten. Das Nebeneinander von zwei annähernd gleichen Hauptzugängen ist nicht zwingend.

Der großzügigen Erdgeschoß-Situation steht eine verhältnismäßig beengte Foyerlösung im Obergeschoß gegenüber.

Organisation

Die Anordnung der einzelnen Funktionsbereiche ist richtig. Ein Einsatz für die durch die Öffnung des Erdgeschosses des Tagungsgebäudes mit einem neuen Hauptzugang entfallenden Räume ist nicht angeboten.

Die Verbindung mit dem Tagungsgebäude ist günstig. Ein gedeckter Übergang zur Halle 3 ist nicht vorgesehen.

Der Plenarsaal ist zu knapp dimensioniert (1 780 qm). Die Raumformen sowohl im Plenarsaal wie in den unterteilten Räumen sind insgesamt günstig. Sehr nachteilig ist, daß bei der vorgeschlagenen Unterteilung der Saalgruppe eine Änderung der Blickrichtung und damit eine totale Ummöblierung erforderlich ist.

Konstruktion und Gestaltung

Die Bauanlage ist auf einem klaren Grundraster mit einem logischen Tragsystem entwickelt.

Die äußere Erscheinung und die Qualität der Innenräume entsprechen sich.

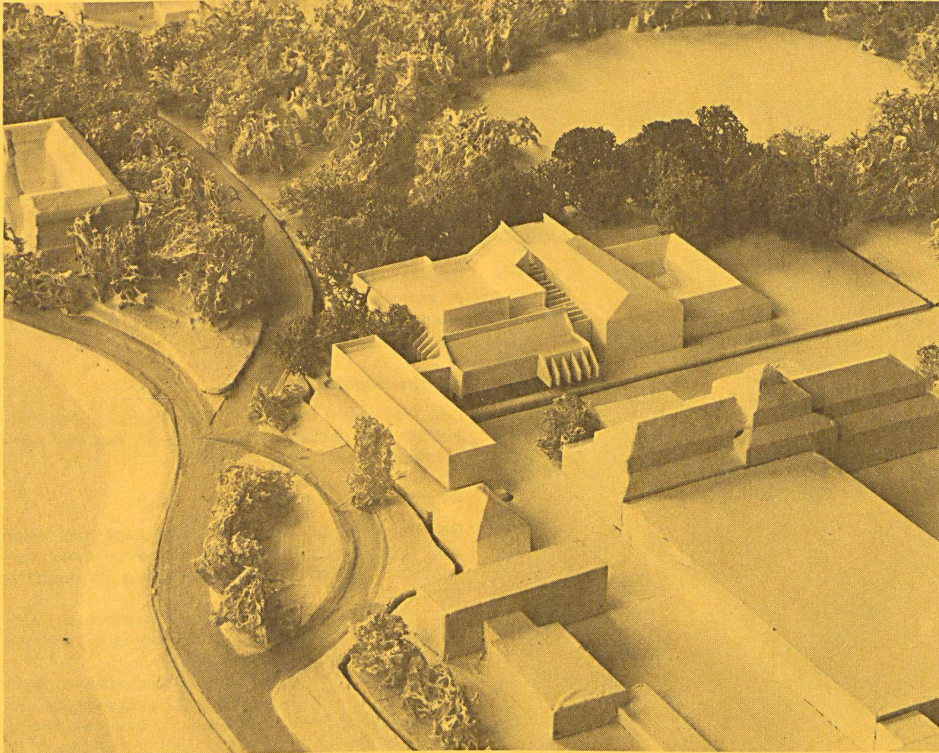
Form und Material weisen eine sympathische Zurückhaltung auf.

Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit

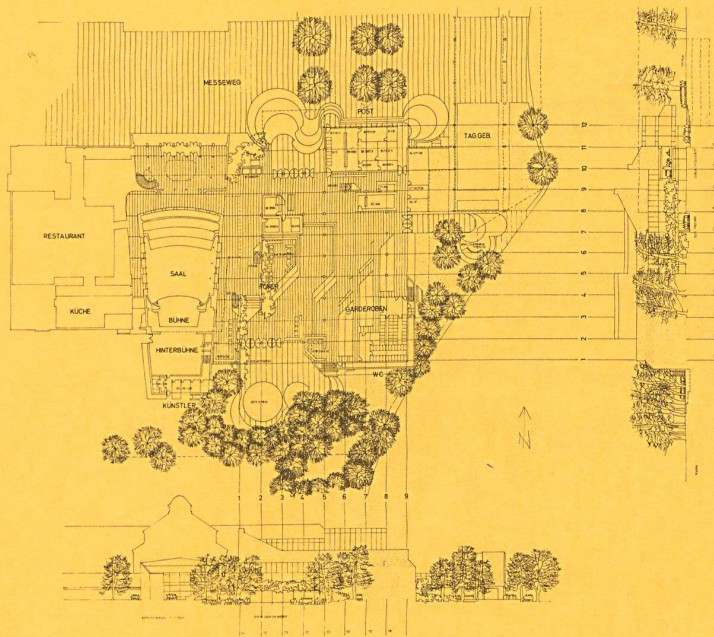
Das Projekt ist vom baulichen Aufwand her günstig. Die klare Tragkonstruktion und die klare Form der Baukörper ermöglichen eine wirtschaftliche Erstellung.

Der voraussichtliche Aufwand für den Betrieb wird durch die Notwendigkeit der totalen Ummöblierung bei der Unterteilung des Plenarsaales erhöht.

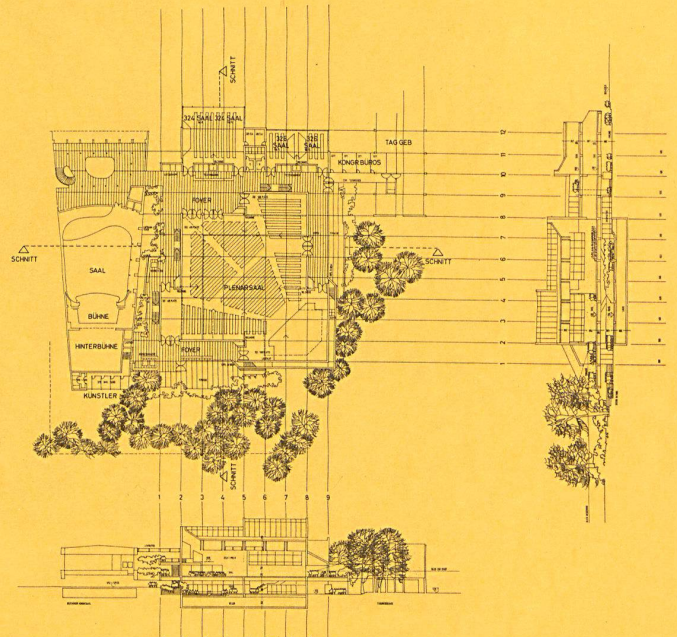
Die Unterteilung der Räume wird durch zweischalige Rollwände in einfacher Weise erreicht: gerader Verlauf, verhältnismäßig kurze Kontaktflächen. Schwierigkeiten ergeben sich bei den Kreuzungspunkten der zweischaligen Akustiktrennwände.



Modellfoto. Ganz links Bavaria und Ruhmeshalle aus dem 19. Jahrhundert.



Grundriß Erdgeschoß.



Grundriß Obergeschoß.

3. Preis

Architektenpartnerschaft Brunnert/Mory/
Osterwalder/Vielmo, Dipl.-Ingenieure BDA,
Stuttgart

Mitarbeiter: Jochen Baeuerle, Gabriele
Remppis, Siegfried Wege

Beratung und Konstruktion: Boll und Part-
ner, Stuttgart

Schalltechnik und Akustik: Dipl.-Ing. Bob-
ran, Murnau/Nürtingen

HLS: Eser, Dittmann, Nehring und Partner,
Stuttgart

Zum 3. Preis

Allgemeine Forderungen

Durch die Anlage der Tiefgarage nördlich der Flucht
des vorhandenen Kongreßgebäudes wird der Baum-
bestand beeinträchtigt.

Der Baubestand wird im Bereich der bestehenden
Kongreßhalle voll berücksichtigt. Im Tagungsgebäude
werden durch die Lage des neuen Haupteingangs
größere Umbauten erforderlich.
Das Raumprogramm ist erfüllt.

Äußere Erschließung

Die unmittelbare Zuordnung der Fußgängerzuführung
von der Theresienwiese mit der Auffahrtsrampe ist
ungünstig. Der Aufgang von der Theresienwiese wird
durch die Vorfahrtsstraße abgeschnitten. Die Aus-

bildung von Auffahrts- und Abfahrtsrampe führt zu
Behinderungen.
Die Lösung für das Parken im Untergeschoß ist
funktionstüchtig.

Einbindung der Baumassen

Die Baumassen fügen sich in Maßstab und Silhouette
problemlos in die Umgebung ein.

Innere Erschließung

Die Anordnung der Zugänge ist gut gelöst. Die innere
Wegeföhrung ist klar und übersichtlich. Dies gilt auch
bei der Unterteilung des Plenarsaales in mehrere
Einzelsäle.

Der Anschluß zu den übrigen Messeeinrichtungen ist
zweckmäßig.

Organisation

Die Zuordnung der einzelnen Bereiche ist günstig.
Die Eignung der einzelnen Raumformen ist von un-
terschiedlicher Qualität. Bei der Unterteilung des
großen Saales ergeben sich zum Teil schlechte Sicht-
bedingungen. Die Säle sind zum Teil knapp dimen-
sioniert.

Die geforderte Fläche für den Plenarsaal ist nicht
erreicht (1700 qm).

Während im westlichen Bereich keine Eingriffe in die
vorhandenen Bausubstanzen erforderlich werden,
sind im Tagungsgebäude größere Eingriffe notwen-
dig.

Die Anordnung der audiovisuellen Anlagen ist im
Prinzip gelöst. Nachteilig ist die Trennung der Dol-
metscherkabinen, ungünstig auch die Projektion in
den Sälen mit 500 Personen.

Konstruktion und Gestaltung

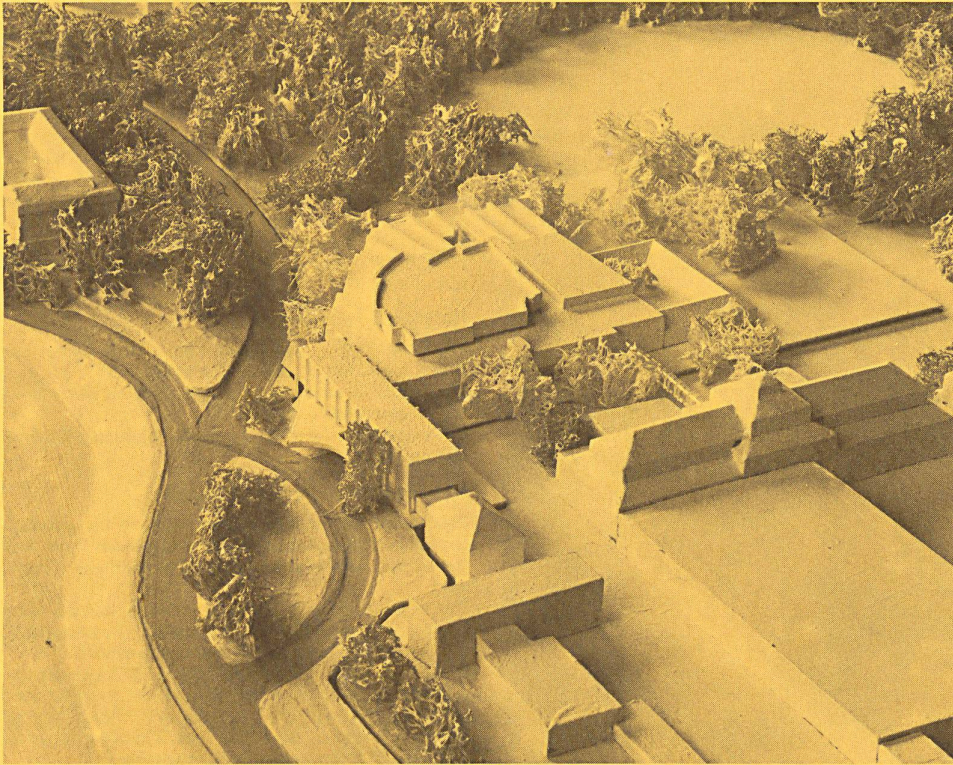
Das Tragsystem über der großen Halle ist unproble-
matisch. Die äußere Erscheinung ist aus der Kon-
struktion sinnvoll abgeleitet.

Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit

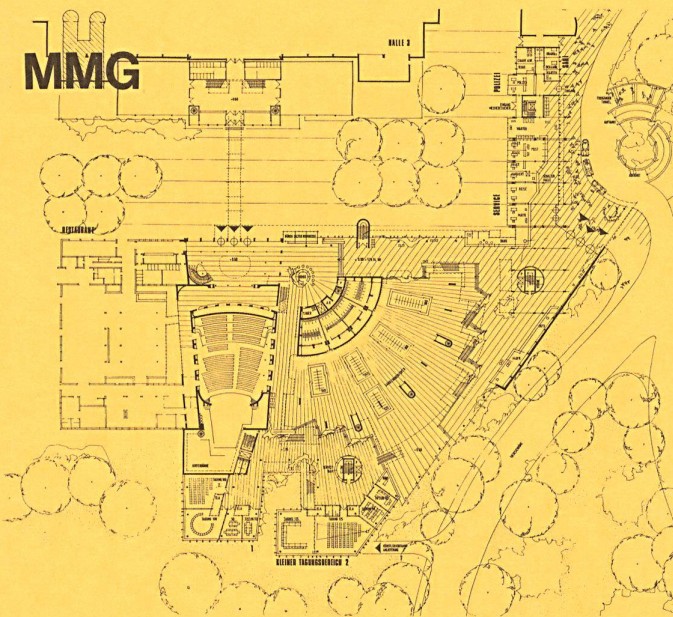
Der Bauaufwand (umbauter Raum) liegt trotz einer
sehr großzügigen Foyerlösung und einer damit ver-
bundenen großen Netto-Grundrißfläche im mittleren
Bereich.

Die angebotenen Konstruktionen erscheinen wirt-
schaftlich. Der Aufwand für Betrieb und Unterhalt
dürfte im normalen Rahmen liegen.

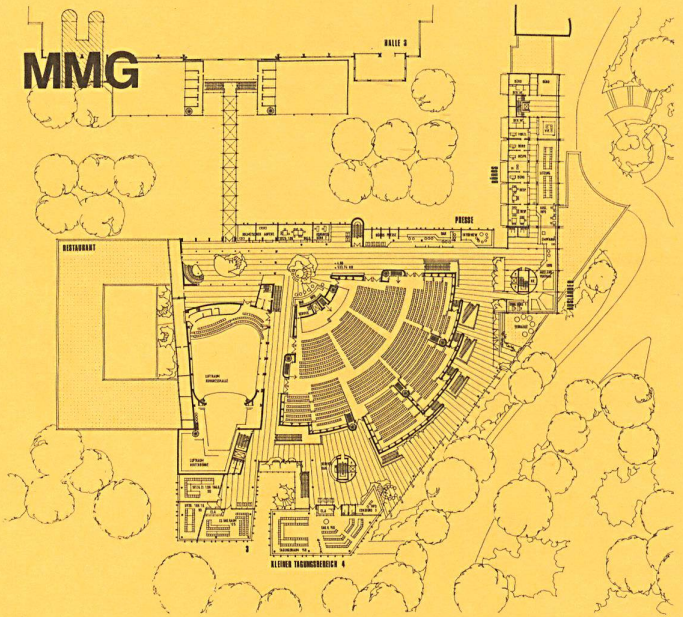
Die Lösung für die Unterteilung der Räume durch
zweischalige Faltschichten ist prinzipiell möglich, in
der gezeigten Form bestehen aber gewisse Zweifel
bezüglich der Abdichtung an Decke und Boden.



Modellfoto.



Grundriß Erdgeschoß.



Grundriß Saalgeschoß.